

Sie sollten nicht undankbar sein der Ehren, damit Gott sie geehrt hätte, sondern dem Kaiser, den der Herr als Statthalter und zu einem Zeichen der Gerechtigkeit gesetzt, Hilf und Beistand thun, damit das christlich Blut nit so gar verschüttet werde. Ohne Zweifel würde Gott der Allmächtige seine Gnade dazu senden. Wo aber dies nicht geschehe, so sei zu besorgen, daß die Christen grofse Not litten und an anderen Orten ganz vertilgt würden. Hieran gedenkt, ihr Fürsten und Herren, und fördert die Gerechtigkeit! „Auch das die Juden nit vergiessen das blüt der jungen Christenheit“ — damit lenkt der Verfasser noch einmal zu seinem Thema zurück.

## 3.

## Ein Testament aus dem Jahre 1521.

Von

Pastor **Heinrich Becker**

in Lindau i. Anh.

Wir teilen im Folgenden das Testament der Frau Awe Krusen aus Zerbst vom 10. September 1521 mit nach der Urschrift, welche das Stadt-Archiv zu Zerbst mit der Bezeichnung II 281, 22 aufbewahrt. Es geht daraus hervor, wie weit die Aufsaugung aller Eigentümlichkeit der nationalen Verhältnisse durch die katholische Kirche auch in bürgerlichen Dingen zur Zeit der beginnenden Reformation ging, und wie die katholische Kirche als alles bestrahlende glänzende Sonne ihre Herrschaft ausgebreitet hatte. Auch von dieser Seite dürfte die Berechtigung der Reformation für jeden heraustreten, der sich als Glied seines Volkes fühlt, das nach Gottes Willen seine besondere Eigentümlichkeiten zu pflegen hat, wenn es überhaupt Daseinsberechtigung beanspruchen will. Weiteres ist überflüssig.

Im Namen des Herrn. Amen. Im Jhare der gebordt des-  
 Sulvigen unußers Herrn Dußent viiffhundert unnd im eynundt-  
 wyntigsten Mennertall [Minderzahl], Indiction genanthe Negene,  
 Dinßendaghes nha Nativitatis Marie, die dar was die theynde dach  
 des Manthes Septembris, Babstumbs des Allerhilligstenn in godt

vaders unnd herren, herrn Leonis, vonn godtlicker vorsichticheyt des Theynden Bapsts, im Negenden Jhare Beyner regierunghe, [also nicht des Kaisers!] umme vespertydt edder nha darby, in kegenwerdicheyt meyner hyr unden angeschreven Notarien unnd Tughenn, dartho Bunderlikenn gefordert unnd gebedenn, Heth die dogendßame fruwe Awe krußenn, nha gelathenn in godt verstorwen Mattheus krußen husfruwe meth fryen wyllenn wolbedachtes modes, Geßundes lives unnd guder redelicker vornufft [= Vernunft] Orhen lesten wyllenn unnd Testament myd gewontlicher bedingunghe unnd protestacion, wu dath alße eynn Testament nicht duchtich angesehen, dath edt doch gueth sy Jure Codicillorum ader aller andern gescheffte, Szo man under levenden ader dodes halven tho vorordenn unnd tho geven plicht uppegerichtet unnd bestallt, Angesehen dath nicht wyssers is, wen die doeth und nicht unweseres, wann die stunde des Dodes. Derhalven hefft ße tho Testamentarien unnd executores erwelet den Erhaftigenn unnd vorsichtighenn herrn, Ern Erasmus Compan, der kercken Sancti Bartholomei Cappellan [Vgl. Beckmann, Hist. v. Anhalt VI, 48 XIII], Marcus Snyder, Meyster Aßmus gothann unnd meyster Hennick Beylen, Borgers unnd Inwoners der Stadt Czerwest, den ße vollenn gewalt gegeben heth, Solches ohre Testament unnd lesten willenn (unner den Buthen nhamen Jhesu) Szo ße der allmechtighe ewyghe Barmhertzighe godt von dußer werlt und Jhammerdale erfordern worde, dath ße in dessulvighen godtlickenn willen alle tydt gestallt wyll hebbenn, ut tho richtenn unnd tho Exequiren, Alße ße dath vor gade unnd der werlt vorantwerden willenn, inmathen, wu folgeth, Anfenglich, die wyle die ßele eddeler, wann die corper is, Szo wyll dießulvighe ohre ßele, wen ße orhen lesten Dach vonn dußenn Jhammerdale besluthen werth, denn Almechtigenn wysen gade, alße orhen Schepper, Marien der reynen kusken [keuschen] unnd unbefleckten Junckfruwen gades gebererynne unnd allem hymmelschenn here, Ock den licham Cristgelowigher begrafft unnd der erden befalenn hebenn, unnd darmeth derßulvighen orher ßelen etwas gudes unnd guder wercken nha gescheynn moghenn: Szo ordende unnd bescheyde ße uth orhenn vorlathen, wolgewunnen, nagelathenn Reydesten [bereitesten] gudern Tho gades ehre unnd myldenn ßaken tho verdeylenn zu machen, wu folgeth:

Im Irstenn vorordent unnd Bescheydenn deme hillighen apostell Sancto Bartholomeo, orhem liven patrone, godt vor ße tho Bydden Twe gulden tho deme gebuwe.

Item vorordent unnd bescheydenn deme hillighen unnd truwen Nothhulper Sancto Nicolao Twe gulden tho dem gebuwe. [Bartholomäus-Kirche = Schloßkirche, Nicolai-Kirche = Stadtkirche in Zerbst.]

Vorordent der Cappellen Sanct gertrudt  $\gamma$  [= 4] gulden to deme gebuwe.

Denn Jnnyghenn und andechtenn Brudern Sanct Johans [Barfüser Kloster] vorordent eynen gulden tho dem gebuwe.

Der Cappellenn Sanct Annen vorordent Eynen gulden tho den gebuwe.

Vorordent unnd Bescheydenn den Jnnighen und Andechtigen Junckfruwen des Closters unnsere live fruwen tho Czerwest Eynen gulden tho deme gebuwe.

Der Capellen Sanct Jacopo Buthen der Stadt Czerwest bescheyden  $\gamma$  [4] gulden tho deme gebuwe.

Tho deme hilligenn geysthe vorordent  $\gamma$  [4] gulden tho dem gebuwe.

Den Jnnyghen unnd andechtighenn Brudern Sancti Augustini vorordent eynen gulden tho dem gebuwe.

Der Cappellen Sancti laurenz buthen der Stadt  $\gamma$  [4] gulden tho dem gebuwe.

Unnßer live fruwen kercken tho angkuhn vorordent  $\gamma$  [4] gulden tho dem gebuwe.

Vorordent unnd bescheyden der erlicken Bruderschapp Corporis Christi in der kercken Sancti Bartholomei Eynen gulden tho testamente.

Forder hefft gedachte Awe krußens dusses testaments testatorn, Deme Achtbarem werdighenn Cappittel der lowelicken Stiftkercken Sancti Bartholomai tho eyner ewyghen memorien offte [oder] gedechtnisse vorordent unnd bescheiden Eynen Hoff vor deme Ekenschen Dore Tußken [zwischen] Mertin snyders und Gorges Brunstorppes des rademakers hoffen gelegen meth aller thobehorunghe unnd gerechticheyt, wu ße den beth her geruwliken gebuket hefft, welkorn hefft gyfft unnd renthet Jerlicken unnd alle Jhare tweolde schoeck tynß von xl [40] schoekenn hovetsumma, Die tho der tydt vor denn hoff gegeben ßynt vor welkorenn hoff hovethsumma; met twen schoekenn jerlickes tynßes Schollen gedachten Cappittels Herrn mit sampt oren vorwanthen Vicarien alle Jhar die memorie up den awent ores vorscheydens meth der vigilien unnd des andern Dages met der ßelemisse ore ßele unnd all die uth oren geschlechte vorscheiden ßeint, erlicken beghan und beghan lathen vlitighen gebedenn.

Noch hefft gedachte awe krußen vorordent und bescheydenn Den ehrhafftigenn Herrn der gedachten kercken Sancti Bartholomei Vicarien tho orer mußern unnd tho eyner ewyghen memorien Theyn alde schock hovetsumma, welkore memorie effte gedechtnisse Schollen gedachte vicarien alle Jhar ores vorscheydens von dusser werlt upp den awent meth der vigilien, und des andern

Daghes meth der Belemissen erlicken beghan und beghann lathen vlitigen gebeden.

Item vorordent unnd bescheyden den Dynern effte den kustern der vilgedachten kercken Sancti Bartholomei Eynen halwen gulden; den schollen ße under sich deylenn tho testamente.

Ock begerth gedechte awe krußen van orhenn gessatten unnd utherkorenn Testamentarien, die wyle die ßundige licham noch bawen erde steyth, xxx [= 30] missen In parkercken Closterenn tho bestellen unnd Ihr geholdenn werden; darvor tho geven nha gefallen der testamentarien vlitighen gebedenn.

Dartho begerth gedachte Awe krußen von orhen gesatten testamentarien, ehr eyne lowelicke begreiffnisse myt all den schulern unnd pristern der kercken Sancti Bartholomei erlicken tho der erden bestedigen und eynen Jowelkenn prester, die tho der vigilien syn werth unnd dorch ßy erlicken gebungen viij [8] ð tho geven vlitighen gebeden.

Dartho die vier weken unnd Jhargetydenn erlickenn geholdenn worden.

Item uthgangk die vier weken Schollen ore gesatthe und utherkoren Testamentarien orer armen ßelen ores in godt verstorwen seligen Hufswerdes mattheus krußen ßele unnd all die uth deme gantzßen geslechte vorscheyden synt, Eyne erlicke begrafft nha dhon unnd die armen nicht tho vorgethen vlitighen gebedenn.

Vorthmher hefft gedachte Awe krußen vorordent und bescheydenn Eyne graue lakenn gewandes; Dath schollen orhe gebatte vorordente unnd utherkorenn Testamentarien Armen, eylenden, gebrecklicken unnd nottorfftighen luden, die des dorch orhe gebrecklickheynt nicht können vordynen (et yd, se vere pauperes) ume goddeswillenn willichlicken mede deylen.

Szo dusse Dingk, wu hyr bawen bescheyden unnd vorordent dorch orhe testamentarien so vullendet unnd fullenbracht werth werden, alße se vorsaget, alßdann will se vilgedachten orhen gesattenn unnd utherkorenn testamentarien eynen Jowelken vor syne vorsumnisse unnd arbeydt Eynen gulden testamente wyse vorordent unnd bescheyden hebben; Dartho den Erhaftigen Herrn, Her Lucas Ortelt, dusses testaments Notar, vor syne mughe und arbeydt unnd godt vor se tho bydden ock eynen gulden tho Testamente.

Sulke Stucke, punckte, Artickel, gyfft und gawe heth bestymde fruwe Awe, eyne nach gelathen Husfrue Matheus krußen Nach testaments form und wyße, wu gewontlich, Stede, vaste und unvorruglick tho holden gebeden. Ghescheynn unnd vorhandelt tho Czerwest Brandenborchs Bysschoppdhoms [also nicht „des Fürstentums Anhalt“] unnd darsulvest in der vorbenomeden fruwen Awen

krußen Huse upp der Olden brugghen geleghen, im Jhare, Indiktion, daghe, manthe unnd Bapstumbs, wu hyrbawen benenneth. Hyrby an und awer synt gewesenn Dye vorsichtighen und bescheydenn Czentz Butzener, michel werner und Hans herman leym, Borgers unnd Jnwaners der Stadt Czerwest Brandenborchs Bisschoppdhoms Alfs tughen dartho sunderlicken gefordert unnd gebedenn.

Lucas Ortell, Notarius.

---

4.

## Ist Johannes Schwebel zu Pforzheim der Verfasser des Liber Vagatorum?

Von

Friedr. Uhlhorn, Pastor in Hameln a. W.

---

Eins der für die Kulturgeschichte des ausgehenden Mittelalters wertvollsten Bücher ist der sogenannte Liber Vagatorum, der uns einen umfassenden Blick in das Bettlerunwesen jener Zeit eröffnet. Die Bedeutung dieses Buches zeigen uns schon die vielen verschiedenen Ausgaben und Übersetzungen, die es in wenigen Jahren erlebte. Jos. Mar. Wagner zählt im Serapeum XXIII (Wien 1862), S. 114 allein 13 Prosaausgaben (darunter 2 niederdeutsche und 3 niederrheinische Übersetzungen) auf, die alle wahrscheinlich noch vor 1528 gedruckt sind. In diesem Jahre gab Luther es mit einer vortrefflichen Vorrede heraus, und die Zahl der Ausgaben ist damit noch lange nicht erschöpft. Längere Zeit vergessen, ist es in neuerer Zeit wiederholt besprochen und herausgegeben; wir erinnern nur an Scheible (Das Schaltjahr IV, 1847), an Hoffmann von Fallersleben (Weimar. Jahrbuch IV), an Wagner und Gödeke (Pamphilus Gengenbach, Hannover 1855). Am ausführlichsten und eingehendsten ist es zuletzt von Avé Lallemand (Geschichte des deutschen Gaunertums I, Leipzig 1858) behandelt, der auch einen genauen Abdruck der ober- und niederdeutschen Ausgabe des Buches bietet.